Alexander Ostrowski

Wölfe und Schafe

Übersetzung aus dem Russischen: Ilse Schneyder
Schauspiel
4D 6H

Eine resolute Gutsbesitzerin, ihr verschlagener Gehilfe, ein törichter Neffe und eine reiche junge Witwe – Intrigen, Drohungen und Betrug bestimmen das Spiel um Macht und Vermögen. Doch am Ende zeigt sich: Die vermeintlichen Wölfe sind nur Schafe – und die wahren Raubtiere schlagen dort zu, wo man sie am wenigsten erwartet.

Die bejahrte, aber deswegen nicht weniger resolute ledige Gutsbesitzerin Meropija Mursawezkaja ist ein selbstgerechter Starrkopf. Sie schreckt auch vor kriminellen Übergriffen nicht zurück und weiß dabei mit erfahrenem Heuchlertum dennoch ihr Gesicht zu wahren. Sie und ihr verschlagener Gehilfe Wukol Tschugunow, ehemaliges Mitglied des Kreisgerichts, legen alle Menschen, mit denen sie geschäftlich zu tun haben, herein.

Im Gouvernement kriechen alle vor ihr und ihren Launen. Sie will ihren etwas törichten Neffen Apollon mit der hübschen und reichen jungen Witwe Jewlampija Kupawina verheiraten, um deren Vermögen in die Hände zu bekommen; sollte diese nicht wollen, so droht sie ihr unter Zuhilfenahme betrügerischer Manipulationen mit einem Prozess.

In ihrem Haus lebt ein armes junges Ding, eine Verwandte, Glafira, die bescheiden gekleidet herumlaufen muss, stets den Launen und der Willkür der alten reichen Verwandten ausgesetzt. Der Gehilfe, der gleichzeitig Bevollmächtigter der reichen, aber in Geldsachen unerfahrenen Witwe ist, hat einen Neffen Klawdi. Ein junger ausgelassener Bursche, der Meister der Schönschreibkunst ist und tadellos Handschriften und Wechsel zu imitieren weiß. Er ist ein willenloses Werkzeug in den Händen seines Onkels.

Und doch stellt sich heraus, dass die Wölfe in Wahrheit die Schafe sind, die von den wirklichen Wölfen mit Haut und Haar verzehrt werden. Das ist die gute und überraschende Pointe des Stückes.

Denn der wirkliche Wolf, ein Nachbar der Witwe, der kleine Gutsbesitzer Berkutow, hatte noch zu Lebzeiten des Gatten der Witwe mit dieser einen kleinen Flirt begonnen, weil es in seinen Berechnungen auf lange Sicht lag, sich selber des Vermögens und der Hand der jungen,

schönen Frau zu bemächtigen. Als ihm ebenbürtige Wölfin erweist sich das arme Mädchen Glafira. In einer großartigen Schluss-Szene müssen sich die gedemütigten vormaligen Wölfe gestehen, dass sie nur knapp mit dem Leben davongekommen sind.

Ilse Schneyder
Übersetzung
Ilse Schneyder (* 1942 in Wien | † 2004 in Wien)

Ilse Schneyder studierte Slawistik an der Universität Wien. Sie übersetzte Werke aus dem Russischen von Nikolai Gogol, Maxim Gorki, Anton Tschechow u. a. Ihre Übersetzungen wurden u. a. am Burgtheater, am Bayerischen Staatsschauspiel oder am Deutschen Theater Göttingen gespielt. Sie arbeitete mehrmals mit Otto Schenk zusammen. Ilse Schneyder war mit dem Kabarettisten Werner Schneyder verheiratet.